

Feststellung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 25

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-497708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pointen

Der französische Schriftsteller André Maurois: «General de Gaulle ist ein Cäsar, der sich am Rubikon niedergelassen hat, um zu angeln.»

Der sozialistische Abgeordnete Wessel in der Bonner Parlamentsdebatte über die Atombewaffnung in der deutschen Bundesrepublik: «Ich habe bei den Sprechern der CDU und auch der DP den Eindruck gewinnen müssen, daß ihr Glaube an die Kraft der Atombomben größer ist als der Glaube an Gott.»

Der 82jährige indische Hindu-Heilige Sri Jagatguru Shankarachary auf einer Vortragsreise durch Amerika: «Auch die Atomwaffen haben ihr Gutes. Sie haben streitende oder nicht übereinstimmende Leute dazu gebracht, sich zusammzusetzen und miteinander zu reden.»

Amerikanischer Ex-Präsident Harry S. Truman zu den sowjetischen Hilfsangeboten im Mittleren Osten: «Wenn eine Nation Hilfe brauchte, um die Lebenshaltung ihrer Leute zu verbessern, dann ist es Rußland.»

Der ehemalige demokratische Präsidentschaftskandidat Amerikas Adlai Stevenson zur bevorstehenden Gipfelkonferenz: «Ich kann nicht die Auffassung billigen, daß die russische Haltung in dem Satz besteht: «Laßt uns zusammenkommen und mit den Verhandlungen beginnen.» Ich frage mich, ob dieser Satz nicht vielmehr heißt: «Laßt uns zusammenkommen und mit der Propaganda beginnen.»»

Prof. Stentzel von der Technischen Hochschule Dresden: «Der Sinn des Lebens ist Arbeit, und weil dies so ist, bedeutet Arbeitsverkürzung eine Lebensverkürzung.»

Schriftsteller Leonhard Frank: «Das Herz ist niemals neutral.»

Pariser Verleger S. Gallimard: «Wer für die Schublade schreibt, schreibt noch lange nicht für die Nachwelt.»

Die Zeitung «New York Herald Tribune» über den Katapult-Schuh der sowjetischen Hochspringer: «Die meistdiskutierte Fußbekleidung, seit es das Schuhmärchen vom Aschenbrödel gibt.»

Der Pariser Polizeipräsident in einer Diskussion: «Wenn der Verkehr weiter so zunimmt, wird man bald einen Fußgänger so definieren, daß er ein Automobilist ist, dem es gelang, einen Parkplatz zu finden.» Päng



Hürdenrennen

Feststellung

In Nr. 19 haben wir eine Karikatur zur Milchschwemme mit einem Lactalac-Inserat verbunden. Das ist eines von vielen milchtreibenden Mitteln. Der Nebelspalter stellte mit der Zeichnung fest, daß die Erhöhung des garantierten Milchpreises zur Vermehrung der Milchproduktion (durch Verfütterung von milchtreibenden Produkten) führt und damit zur Milchschwemme, die dem Steuerzahler nun eine Last von 100 Millionen brachte. Der Nebelspalter hat mit dem Inserat, das die Firma in Gland in bäuerlichen Zeitungen publizierte, nichts gegen Lactalac als Mittel zur künstlichen Erhöhung der Milchproduktion gesagt, sondern die Verwendung solcher Mittel glossiert, die neben anderen Ursachen den Steuerzahler belasten.

Bildredaktion Nebelspalter

Momentaufnahme

Reporter rasen nach allen Himmelsrichtungen, fragen aus, notieren, entwerfen, telefonieren, Schreibmaschinen klappern, Fernschreiber melden, Redaktoren redigieren, korrigieren, brechen um, Druckmaschinen dröhnen – und das Morgenblatt liegt auf dem Frühstückstisch. Monsieur nimmt es zur Hand. Madame fragt: «Was steht denn heute in der Zeitung?» Monsieur gähnt: «Ach – nichts, rein nichts!» Röbi



Zürich, Paradeplatz Zürich-Kloten Flughafen
Bern, Marktgasse 27 – New York

